



Büro: 12623 Berlin, Hönower Straße 79
Telefon: 030 / 270 190 99
Telefax: 030 / 138 937 41
Mail: info@umweltwasserbau.de

www.umweltwasserbau.de

Büro: 99718 Oberbösa, Windmühle 1
Telefon: 036379 / 401 79
Telefax: 036379 / 467 09
Mail: biw-21@t-online.de

GEK Schwielochsee / Dammühlenfließ
1. Gebietsarbeitsgruppe Lieberoser Mühlenfließ
mit Pieskower Torfgraben und Blasdorfer Graben

Datum: 22.05.2013
Ort: Gaststätte Darre in Lieberose
Teilnehmer: s. Teilnehmerliste

Ergebnisprotokoll

Begrüßung / Einführung:

Frau Hiekel vom LUGV, Cottbus und Frau Redlefsen als Moderatorin begrüßen die Anwesenden, stellen den Ablauf des heutigen Abends vor und wie das weitere Vorgehen am Lieberoser Mühlenfließ geplant ist.

Vortrag:

Frau Hiekel erläutert in ihrem Einführungsvortrag den Grund einer Erarbeitung des Gewässerentwicklungskonzeptes, Arbeitsweise und Zielstellung. Sie erläutert u.a., dass letztendlich nur Maßnahmen umgesetzt werden, die das Einverständnis der Flächeneigentümer und –nutzer finden (der Vortrag wird nicht wiedergegeben, sondern zusammen mit dem Protokoll verschickt: GAG_1_Lieberoser Mfl__22_05_2013_Hiekel).

Fragen / Diskussion:

Hr. Hesse hinterfragt die starke Nährstoffbelastung des Schwielochsees. Früher hatte der See klares Wasser und damals wurde wesentlich mehr Abwasser aus Haushalten etc. in den See eingeleitet. Obwohl dies weitestgehend abgeschafft wurde, soll heute der See wesentlich stärker belastet sein, dies bezweifelt er und möchte wissen, woher die vielen Nährstoffe kommen.

Fr. Hiekel: Diese Frage wird im Laufe des Abends anhand des Vortrages von Frau Dr. Kovalev beantwortet.

Hr. Mambol: Früher gab es im Lieberoser Mühlenfließ Krebse, Muscheln und viele Fische, heute sind diese Tierarten verschwunden, das Fließ ist stark verschlammt. Der Müller in Lieberose hat das Fließ früher angestaut und zu bestimmten Zeiten abgelassen, wodurch ein Großteil des Schlammes ausgespült wurde.

Fr. Hiekel: Eine ähnlich gelagerte Thematik findet sich auch am Resserer Mühlenfließ, auch dort steht das Wehr fest und wird nicht mehr bedient, so dass nicht ausreichend durchgespült werden kann. Am Resserer Mühlenfließ wurde in der Vor-Ort-Begehung der Vorschlag aufgenommen, das Wehr zu sanieren und regulierbar zu gestalten, um ein Durchspülen bei Hochwasser zu ermöglichen.



Hr. Willenberg nennt als weiteres Beispiel den Teich in Lamsfeld, auch er ist stark verschlammt. Dieser Schlamm müsste regelmäßig entfernt werden, da sonst von dort alles in den Schwiellochsee geschwemmt wird.

Fr. Hiekel: Das Konzept am Barolder Mühlenfließ sieht vor das Fließ an dieser Stelle wieder durchgängig zu gestalten, so dass der Großteil der Wassermenge wieder über das Fließ und nicht in den Teich geleitet wird. Dann wird sich dort nicht dermaßen viel Schlamm absetzen können. Mit der Maßnahme wäre auch eine Entschlammung des Teiches verbunden.

Vortrag:

Frau Dr. Kovalev stellt die bis dato gelaufenen Kartierungsarbeiten und deren Ergebnisse vor. Daran anschließend werden Maßnahmentypen erläutert, d.h. dies sind Vorschläge, was am Fließ möglicherweise machbar wäre. Diese Maßnahmen sind noch nicht verortet. Dies wird in einem weiteren Schritt erfolgen. Die daraus erstellte Karte ist dann die Grundlage für die anstehenden Ortsbegehungen und die Diskussion mit Flächeneigentümern und Nutzern (dieser Vortrag „GAG_1_Lieberoser Mfl_22_05_2013_Dr. Kovalev“ wird im Protokoll nicht wiedergegeben, sondern zusammen mit dem Protokoll verschickt).

Fragen / Diskussion:

Hr. Wehland möchte wissen, woher die konkreten Daten zur Nährstoffsituation kommen.

Fr. Hiekel: Im Vorfeld zum GEK wurde eine umfangreiche Messreihe beauftragt und in einem Nährstoffreduzierungskonzept aufgearbeitet. Dieses Konzept kann im Internet eingesehen und heruntergeladen werden unter folgendem Link:

http://www.lugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/fb_125_schwieloch.pdf

Hr. Mann weiß, dass sich die Angler beschweren, dass es keine Fische mehr gibt. Er vermutet dies hat mit dem Stauwerk in Spremberg zu tun.

Fr. Hiekel: Die Spree ist sauberer geworden, also kann es nicht an der Wasserqualität liegen, dass es weniger Fische gibt, sondern daran, dass die für die Fische lebenswichtigen Strukturen fehlen.

Hr. Mechler: Früher wurde der Erlenaufwuchs beseitigt, heute lässt man ihn wachsen. Er vermutet, dass der massenhafte Blatteintrag die Verunreinigung bewirkt.

Fr. Hiekel: Üblicherweise wird das eingetragene Laub von den im Wasser lebenden Kleinstlebewesen zersetzt, fehlen die allerdings, können sie diese Arbeit nicht tun. Hier ist auch die Frage, wie sollen die Gewässer gestaltet werden, dass auch diese Lebewesen wieder darin zu finden sind. Zudem ist es auch wichtig, um welche Baumart es sich handelt. Bei nicht heimischen Pappeln z.B. gehören die Blätter nicht in das Fraßschema der Kleinorganismen und werden nicht zersetzt.

Bewohner: Zur Wende hatte der Schwiellochsee eine Sichttiefe von 1-1,5 m. 2-3 Jahre später gab es eine massive Algenblüte. Wie kann das sein, da sich die Einträge in der kurzen Zeit ja wohl nicht massiv verändert haben.

Hr. Albert (UWB): Der Schwiellochsee wird regelmäßig von der Gesundheitsbehörde beprobt, die Wasserqualität gemessen und auf Badetauglichkeit untersucht. Auch vor der Wende gab es Jahre in denen er für das Baden gesperrt wurde.



Fr. Hiekel: In Jahren mit wenig Niederschlägen in denen z.B. die Spree sehr wenig Wasser führt, wird auch weniger Sauerstoff eingetragen und die enthaltenen Nährstoffe sind zudem in einer höheren Konzentration vorhanden. In Zusammenhang mit sommerlicher Wärme ist das der ideale Nährboden für Algenwachstum und führt dann zu den Jahren in denen der See eine sehr starke Algenblüte hat.

Bewohner bezweifelt, dass diese Nährstoffe aus den einmündenden Fließen kommen.

Fr. Hiekel verweist nochmals auf das Nährstoffreduzierungskonzept, dort werden sämtliche Daten genannt. Zu einer Infoveranstaltung über den Schwielochsee und Schilf im Herbst wird es auch nochmals vorgestellt.

Bewohner: Zwischen Lieberose und Jamlitz gab es vier Staustufen, die entfernt wurden, weil sie baufällig waren. Wären solch Staustufen nicht hilfreich?

Fr. Hiekel: Staustufen sind nur sinnvoll, wenn der Wasserstand angehoben werden soll. Solche Maßnahmen müssen mit den Flächennutzern abgestimmt werden. Die Frage nach Wasserstandserhöhungen sollte vor Ort bei den Begehungen geklärt werden.

Bewohner möchte wissen wie früher mit diesen Problemen umgegangen wurde, denn die hat es ja damals auch schon gegeben. Heute, wo alle meinen sie handeln so ökologisch, gibt es wesentlich mehr Probleme.

Fr. Hiekel: Das GEK wird ja deshalb erarbeitet, weil dies als Anfrage aus der Region an das LUGV herangetragen wurde. Vorerst mussten Untersuchungen gemacht werden, die mit der Erarbeitung des Nährstoffreduzierungskonzeptes abgearbeitet sind und jetzt erst können über das Gewässerentwicklungskonzept Maßnahmen erarbeitet und realisiert werden.

Hr. Willenberg kann den Sinn vieler naturschutzfachlicher Maßnahmen nicht nachvollziehen. Ihm drängt sich der Eindruck auf, dass nur diese Maßnahmen geplant und umgesetzt werden, für die es gerade Geld gibt – aus Brüssel oder vom Bund/Land. Die Notwendigkeit oder Belange der Region würden dabei nur nachrangig eine Rolle spielen. Das Lieberoser Fließ müsste wieder regelmäßig beräumt und entschlammt werden. Es kann nicht sein, dass nur das gemacht wird, wofür es Geld gibt. Die Wiesen sollten mehrmals jährlich gemäht werden. Das wäre doch die beste Methode, um dem Boden Phosphor zu entziehen.

Herr Krause vom Wasser- und Bodenverband erläutert, dass auch das Lieberoser Mühlenfließ regelmäßig 1-mal im Jahr beräumt wird.

Bewohner: Der WBV hat doch bereits ein Grabenstück renaturiert, was ist damit.

Fr. Hiekel: Auch das möchte sich Frau Hiekel vor Ort gerne mit den Anwohnern anschauen und sehen wie es sich entwickelt hat. Möglicherweise gäbe es dort auch noch etwas zu verbessern.

In der darauf folgenden Pause werden die Termine für die Ortsbegehungen festgelegt. Dafür wurde das gesamte Bearbeitungsgebiet in kleinere Teilabschnitte untergliedert, für die jeweils ein gesonderter Termin angesetzt wird. An den Terminen werden üblicherweise Frau Hiekel vom LUGV, Frau Dr. Kovalev vom Büro IUW oder ein/e Mitarbeiter/in sowie ein Vertreter des Wasser- und Bodenverbandes teilnehmen. Die Termine und die Abgrenzung der Teilgebiete per Karte werden ebenfalls als PDF-Dokument verschickt. Folgende Termine wurden ausgemacht:



Teileinzugsgebiete Lieberoser Mühlenfließ

Jamlitz <ul style="list-style-type: none"> Sangase und Jamlitzer Teiche / Fließ Blasdorfer Graben bis Grenze Moorstudie Schwansee 	Datum: 03.06.2013 Ort: Dorfplatz Zeit: 17.00
Mochlitz <ul style="list-style-type: none"> Oberlauf Lieberoser Mühlenfließ (Mochlitzer Fließ) bis L44 	Datum: 12.06.2013 Ort: B320, Bahnhofstraße 4 Zeit: 17.00
Blasdorf (Gebiet Moorstudie) <ul style="list-style-type: none"> Lieberoser Mfl Blasdorfer Graben 	Datum: 29.05.2013 Ort: Blasdorf Nr. 1 Zeit: 17.00
Lieberose <ul style="list-style-type: none"> Von Grenze Moorstudie östl. Park bis Stadtgrenze West (noch genauer definieren) 	Datum: 17.06.2013 Ort: am Eiscafe, am Markt Zeit: 17.00
Behlow <ul style="list-style-type: none"> Stadtgrenze Lieberose bis Waldgrenze westl. Below 	Datum: 08.08.2013 Ort: Brücke in Behlow Lieberoser MF Zeit: 17.00
Doberburg <ul style="list-style-type: none"> Wald östl. Doberburg bis Gemeindegrenze östl. Landstraße L441 	Datum: 27.08.2013 Ort: Brücke an der Mühle Zeit: 17.00
Jessern <ul style="list-style-type: none"> Gemeindegrenze östl. Landstraße L441 bis Schwielochsee 	Datum: 14.08.2013 Ort: Fahrradbrücke Lieberoser MF Zeit: 17.00

Teileinzugsgebiete Pieskower Torfgraben

Schadow <ul style="list-style-type: none"> Grenze Moorstudie (oder Gemeindegrenze) bis Weg nach Speichrow 	Datum: 19.08.2013 Ort: Gemeindezentrum Zeit: 17.00
Pieskow <ul style="list-style-type: none"> Weg nach Speichrow bis Schwielochsee 	Datum: 21.08.2013 Ort: Brücke Pieskower TG Zeit: 17.00

Vortrag:

Herr Abendroth stellt das Instrument der Machbarkeitsstudie vor, die für das Dammer Moor und das Blasdorfer Quellmoor erarbeitet wird. Mit diesen Untersuchungen werden die Boden- und Geländeverhältnisse erkundet und Maßnahmenvorschläge erarbeitet. Ziel ist es, festzustellen, wo welche Maßnahmen machbar wären. Dazu sind intensive Gespräche mit Flächeneigentümern und –nutzern geplant. Die Bearbeitung wird im Herbst erfolgen (der Vortrag „GAG_1_Lieberoser Mfl_22_05_2013_Abendroth“ wird im Protokoll nicht wiedergegeben, er wird zusammen mit dem Protokoll verschickt).

Fragen / Diskussion:

Bewohner möchte wissen, was die Maßnahmen kosten sollen.

Fr. Hiekel: Sie ist angehalten eine gute Kosten-Nutzen-Relation nachzuweisen. Das Geld zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie wird über die Europäische Union und das Land Brandenburg bereitgestellt und kann nur für Maßnahmen zur Herstellung des guten Zustandes der Gewässer verwendet werden. Werden also in dieser Region keine Mittel abgerufen, fließen die Gelder in andere Gebiete.

Bewohner: Welchen Nutzen haben die Maßnahmen für die Landwirte?

Fr. Hiekel: Auf der Moorschutzveranstaltung im März dieses Jahres wurde deutlich gemacht, dass die Landwirtschaft auf den Flächen weiterhin machbar sein wird. Es soll aber nach Möglichkeiten gesucht werden, eine moorschonendere Bewirtschaftung einzurichten. Dazu ist vom Land Brandenburg beabsichtigt, eine Agrar-Umweltmaßnahme „Moorschonende Stauhaltung“ mit einem sehr hohen Fördersatz für den nächsten Förderzeitraum einzuführen. Die Entscheidung



darüber wird aber in Brüssel gefällt. Wahrscheinlich wird die neue Richtlinie erst 2015 in Kraft treten. Die weiteren Entwicklungen zur moorschonenden Bewirtschaftung werden im Rahmen der Machbarkeitsstudien beraten.

Da es keine weiteren Fragen und Diskussionspunkte gibt, bekommt Herr Willenberg von der Bürgerinitiative Doberburg das Wort:

Hr. Willenberg: Er weist darauf hin, dass es in Doberburg seit 2008 Auseinandersetzungen aufgrund der Ausweisung einiger Flächen zum FFH-Gebiet gibt. Zudem macht er auf Missstände aufmerksam, die es seiner Meinung nach in Blasdorf gibt. Dort wurden in den Gräben Schwellen errichtet, von denen drei nicht genehmigt waren. Dazu hat er als Abgeordneter der Fraktion Schützenverein der Stadtverordnetenversammlung Lieberose eine Anfrage an Frau Hiekel gestellt und die Planungsunterlagen angefordert. Die Antwort fand er nicht zufriedenstellend. Er kritisierte zudem, dass er als Bürger nicht einen Ansprechpartner habe, sondern von einem Amt zum nächsten verwiesen würde, um sich Informationen, Auskünfte und Genehmigungen zu holen. Zur Planung am Lieberoser Mühlenfließ kündigt er an, dass er dazu aufrufen wird Pachtverträge fristlos zu kündigen, wenn Absprachen nur mit den Pächtern erfolgen und nicht mit den Eigentümern.

Frau Redlefsen gibt zu bedenken, dass es sich hierbei um bereits gelaufene Maßnahmen handelt und um einen Schriftverkehr, der den meisten hier Anwesenden unbekannt ist.

Fr. Hiekel erläutert nochmal wie der Projektablauf in Blasdorf war. Sie begleitet diese Maßnahmen aus fachlicher Sicht als Mitglied der Projektgruppe Moorschutz. Der Träger der Maßnahme ist der Wasser- und Bodenverband (WBV). Die von Herrn Willenberg geforderten Planungsunterlagen des WBV kann Frau Hiekel nicht rausgeben, da sie nicht der Auftraggeber ist. In diesem Fall müsste sich Herr Willenberg an den WBV wenden, der hier als Projektträger auftritt, aber nicht Teil der öffentlichen Verwaltung ist. Zur Klärung des Problems hatte es einen Termin mit dem Bewirtschafter vor Ort gegeben und die Sachlage wurde inzwischen auch durch die Untere Wasserbehörde geklärt. Frau Hiekel hat die Stellungnahme für Herrn Willenberg nach bestem Wissen und Gewissen gefertigt. Sie hätte sich gewünscht, dass er das persönliche Gespräch mit ihr sucht, wenn etwas unklar geblieben ist und er zu dem Schriftstück Fragen hat.

Hr. Albert (UWB): Die Untere Wasserbehörde war für die in Blasdorf geplanten Schwellen die Genehmigungsbehörde. Er bedauert, dass es dazu gekommen ist, dass drei Schwellen ohne Genehmigung gebaut wurden. Allerdings befanden sie sich an sehr sinnvollen Stellen und die Eigentümer haben nachträglich ihr Einverständnis gegeben, so dass die Schwellen nicht abgerissen, sondern nachgenehmigt werden konnten.

Frau Redlefsen fände es sehr bedauerlich, wenn von Seiten der BI Doberburg aufgrund von negativen Erfahrungen aus früheren Projekten dem Planungsteam für das GEK eine Abfuhr erteilt wird. Die Projektverantwortliche, Frau Hiekel, und das Team aus dem Planungsbüro Kovalev & Spundflasch würden aus ihrer Sicht als Moderatorin alles tun, auf Veranstaltungen wie dieser das gesamte Vorhaben transparent zu machen und in intensiven Gesprächen mit Anwohnern, Eigentümern und Nutzern vor Ort jede einzelne Maßnahme abzustimmen.

Das Schlusswort hält Frau Hiekel. Sie lädt alle Anwesenden nochmals zu den Ortsbegehungen ein, denn die Erfahrungen, die am Resserer Mühlenfließ gesammelt wurden, waren sehr positiv. Sie ist zuversichtlich, dass sich auch am Lieberoser Mühlenfließ eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Anwohnern, Eigentümern und Nutzern ergibt.

Protokoll aufgestellt am 23.05.2013, Regina Hul